# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
**Ausgabe**
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
Katharinenstr. 204.

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 278. | Sonntag den 25. November 1888. | VI. Jahrg.



## Die Thronrede

bietet in der Ankündigung der Gesetzesvorlagen, die dem Reichstag unterbreitet werden sollen, keine Ueberraschungen. Auf die Materien, die sie aufzählt, war ohne Ausnahme schon in der Presse hingewiesen. Ja, die Voraussetzungen der öffentlichen Blätter finden sich zum Theil enttäuscht; denn die Thronrede erwähnt nirgends die in Aussicht gestellten Mehrforderungen für militärische und Marine-Zwecke, so daß anzunehmen ist, daß die Berathungen über Art und Umfang dieser Bedürfnisse noch nicht zum Abschluß gediehen sind. Gleichwohl fehlt es der Thronrede nicht an Stellen, die ihr das Gepräge hoher Bedeutsamkeit geben und uns mit aufrichtiger Genugthuung erfüllen. Wir rechnen dazu vor allem das herrliche Bekenntniß unseres Kaisers zu der aus dem christlichen Glauben sich ergebenden Pflicht des Monarchen, den Frieden, soweit mit Ehren möglich, zu wahren und seinem Volke die Leiden, die selbst ein siegreicher Krieg mit sich bringt, zu ersparen. Wir rechnen dazu weiter die von demselben christlichen Geiste durchwehten Worte, in denen „das theure Vermächtniß des in Gott ruhenden Großvaters" unseres Kaisers, die Weiterführung der Sozialreform, mit einer festen und unzweideutigen Erklärung aufgenommen und so den böswilligen Ausstreuungen, als sei der Eifer der verbündeten Regierungen auf dem Gebiete der betreffenden Reformen erlahmt, ein Ende bereitet wird. Wir weisen als weiteren besonders erfreulichen Punkt der Thronrede auf die Mittheilungen hin, aus denen die befriedigende Lage der Reichsfinanzen erhellt, und auf das warme Wohlwollen, welches der Kaiser der Landwirthschaft bekundet, deren noch immer andauernde Nothlage er nicht verkennt, wenn die ersten Anzeichen einer „Besserung dieses wichtigsten Zweiges unserer wirthschaftlichen Arbeit" auch einen hoffnungsvolleren Ausblick in die Zukunft eröffnen. Mit derselben Befriedigung hören wir endlich von den Früchten der Reisen Sr. Majestät, die in Deutschland selbst in den gewonnen Beweisen jeder Art, daß „die Fürsten und die Völker Deutschlands dem Reich und seinen Einrichtungen mit rückhaltlosem Vertrauen anhängen", vorliegen. Und diese Genugthuung wird sich allen Völkern Europas mittheilen, wenn unser Kaiser als Ergebniß der mit Einsetzung seiner ganzen Person und aller seiner Kräfte auf anstrengungsvollen Reisen geförderten Bemühungen am Schlusse der Thronrede die frohe Botschaft verkünden kann: „Das Vertrauen, welches Mir und Meiner Politik an allen von Mir besuchten Höfen entgegengekommen ist, berechtigt mit zu der Hoffnung, daß es Mir und Meinen Bundesgenossen und Freunden mit Gottes Hilfe gelingen werde, Europa den Frieden zu erhalten."

## Politische Tagesschau.

Die überaus freundliche und herzliche Aufnahme, sowie die vielfachen Aufmerksamkeiten, welche dem russischen Thronfolger schon bei seiner Ankunft und dann während seiner Anwesenheit in Berlin Seitens unseres Kaisers zu Theil geworden sind, dürften in politischen Kreisen nicht unbemerkt bleiben; denn sie bekunden, daß die Stellung unseres Hofes zu dem russischen mehr als eine zeremonielle, ja geradezu als eine freundschaftliche und verwandtschaftliche aufgefaßt wird. Daß diese Gesinnung so offen zur Schau getragen werden kann und auch von russischer Seite in gleicher Weise erwidert wird, ist nicht das geringste Verdienst, das die Reise unseres Kaisers nach Rußland gezeitigt hat.

Die „Freis. Ztg." mäkelt, in Erfüllung ihrer edlen Hetzaufgabe, nach Möglichkeit an der Thronrede und den bei der Eröffnung des Reichstages beobachteten Formen herum. Es ist dabei überaus bezeichnend, welche Ausstellungen in der Kritik des Organs des Herrn Richters in der ersten Reihe stehen. Einmal verdrießt es die „Freis. Ztg.", daß „der Stil der Thronrede durch eine oft wiederkehrende Bezugnahme auf Gott, die christliche Nächstenliebe, die christliche Gesittung und den christlichen Glauben gekennzeichnet wird, wie solche früheren Thronreden nicht in gleichem Umfange eigenthümlich war." Fand sich „in früheren Thronreden" irgend etwas, was als Empfehlung der lieben Judenschaft gedeutet und zu Gunsten der jüdischen Preßgeschäfte ausgebeutet werden konnte, so war der „Umfang" der Lobpreisungen in den betreffenden Blättern bekanntlich ohne Ende. Zweitens ärgert sich die „Freis. Ztg." darüber, daß auch eine Abtheilung Schloßgardisten und 24 Pagen, von denen zwei sogar, „auch entgegen dem bisherigen Brauch, sich unmittelbar an der Seite des Thrones aufstellten," bei der diesmaligen Feierlichkeit im Weißen Saale des Königlichen Schlosses zugegen waren. Man sieht, was die „Freis. Ztg." nicht vertragen kann und was, wie das rothe Tuch bei gewissen zornmüthigen Geschöpfen, auf ihre Stimmung aufreizend wirkt: Das Wort Christenthum, die militärische Uniform, und der äußere Glanz, in dem sich die Majestät der Krone widerspiegelt.

Der Militär-Etat bestätigt das Eingehen der General-Inspektion der Feld-Artillerie, sowie der vier Feld-Artillerie-Inspektionen vom 1. April k. J. ab. Ferner geht aus demselben die Unterstellung der Feld-Artillerie unter die General-Kommandos hervor.

Dem Marineetat für 1889/90 ist eine Denkschrift beigefügt, welche darin gipfelt, daß für die deutsche Marine, um ihr denjenigen Platz unter den Seemächten zu geben, welcher den politischen, militärischen und überseeischen Interessen des Deutschen Reichs entspricht und ein Bündniß mit Deutschland auch in maritimer Beziehung zu einem erwünschten und gesuchten macht, abgesehen von denjenigen Schiffsbauten, für welche Etatsmittel bereits bewilligt sind, folgende Neubauten unabweisbar erscheinen: 4 Panzerschiffe neuester Konstruktion, 9 Panzerfahrzeuge (für die Küstenvertheidigung), 7 Kreuzerkorvetten (geschützte Kreuzer), 4 Kreuzer (ungeschützt, Stationsfahrzeuge), 2 Avisos, 2 Torpedodivisionsboote. Der Kostenaufwand für diese Schiffe beträgt (einschließlich Ausrüstung, aber ausschließlich Artillerie- und Torpedo-Armirung: 4 Panzerschiffe à 9 300 000 Mrk. in Summa 37 200 000 Mrk., 9 Panzerfahrzeuge à 3 500 000 Mrk. in Summa 31 500 000 Mrk., 7 Kreuzerkorvetten à 5 500 000 Mrk. in Summa 38 500 000 Mrk., 4 Kreuzer à 1 600 000 Mrk. in Summa 6 400 000 Mk., 2 Avisos à 1 000 000 Mrk. in Summa 2 000 000 Mrk., 2 Torpedodivisionsboote in Summa 1 200 000 Mrk., zusammen also 116 800 000 Mrk. Je nach ihrer Dringlichkeit würden, so führt die Denkschrift weiter aus, die vorstehend aufgeführten Ersatz- bezw. Ergänzungsbauten derart in Angriff zu nehmen und zu vollenden sein, daß in Verwendung kämen 1889/90 5 900 000 Mrk., 1890/91 30 400 000 Mrk., 1891/92 32 200 000 Mrk., 1892/93 29 700 000 Mk., 1893/94 13 900 000 Mk., 1894/95 4 700 000 Mrk. Hierzu würden die bereits genehmigten Schiffbauten kommen.

Da in der Presse von Initiativanträgen, die aus dem Schoße der konservativen Partei des Reichstages zu erwarten wären, gesprochen wird, so möchten wir bemerken, daß in der genannten Fraktion allerdings erwogen wird, inwieweit etwaige neue Anträge zur Gewerbeordnung am Platze erscheinen, endgiltige Beschlüsse in dieser Frage indessen noch nicht gefaßt sind.

Die Sozialdemokraten wollen im Reichstage einen Antrag auf Aufhebung der Getreidezölle einbringen. Derselbe hat natürlich nur einen agitatorischen Zweck.

Ausländische Blätter wußten jüngst zu erzählen, daß 200 reichsländische Rekruten ihre Begleitmannschaften überwältigt hätten und nach der Schweiz entflohen wären. Diese Geschichte entpuppt sich als fette Ente.

Jede Neuerung im deutschen Heereswesen wird in Frankreich schleunigst nachgeahmt. So werden vom 1. Januar k. J. an zwei Züge Dragoner per Schwadron mit 3½ m langen, leichten, biegsamen Lanzen aus Tonkin-Bambusrohr ausgerüstet.

Das deutsche Geschwader ist nach Spalato in See gegangen.

Die deutsche Thronrede wird in der gesammten Wiener Presse sehr sympathisch besprochen. Die „Neue Freie Presse" sagt: Doppelt dankbar empfinde man die große Tragweite der Friedensworte der Thronrede, wenn man daran zurückdenke, welche Urtheile über Kaiser Wilhelm verbreitet waren, da er noch als Prinz zur Seite des Thrones stand. Damals galt er als ein feuriger, ausschließlich militärischen Neigungen hingegebener Mann, als beseelt von ungestümem Thatendrang und kriegerischer Ruhmbegier. Deshalb ist die freundliche Enttäuschung eine vollkommene. Die „Presse" findet, aus der Thronrede gehe hervor, daß das Deutsche Reich seine Lebenskraft erprobt habe und an der Genugthuung hierüber nehme auch Oesterreich warmen Antheil. Der „Pester Lloyd" meint, daß wohl nicht die bestimmte Zuversicht, sondern nur die Hoffnung ausgedrückt wird, daß es gelingen werde, den Frieden zu wahren, aber es sei schon an sich eine nicht zu unterschätzende Garantie, wenn die leitende Macht des Kontinents sich mit solchem Nachdruck für den Frieden erkläre. — Auch die meisten Londoner Morgenblätter besprechen die Thronrede, drücken die lebhafte Befriedigung über den freundlichen Hinweis auf England aus und heben den friedlichen Ton der kaiserlichen Worte hervor.

---

## Das erste Lied.

Von N. A. Guthmann.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

„Sie wollen also des armen Sontheim Schicksale kennen lernen; wissen, wie sein Leben sich gestaltet hat, nachdem er von Ihnen getrennt wurde, oder vielmehr, nachdem Sie ihn von sich gestoßen hatten?" frug der Künstler, und es klang wie ein schmerzliches Beben durch seine schöne, klare Stimme: „Ich spreche nicht gern darüber — aber ich weiß, daß Sie nicht aus eitler Neugier, auch nicht lediglich aus Theilnahme fragen, sondern dabei gewisse praktische Ziele im Auge haben . . . ."

„Wie das häßlich klingt!" warf Frau von Mola ein, der die in Sontheims Worten liegende höhnische Bitterkeit nicht entging. „Praktische Ziele — nun ja — wenn das Glück des einzigen Sohnes so genannt werden darf, so haben Sie Recht."

„Wir wollen da nicht um leere Worte streiten —" sagte Sontheim achselzuckend. „Damals verfolgten Sie ein ähnliches Ziel, das Glück des Geliebten, nicht so? Und Sie meinen, in dem Nachweise, daß es Ihnen gelungen, jenes Ziel zu erreichen, ein unanfechtbares Argument gegen die Verbindung Ihres Sohnes mit meiner — mit Lisa Strom ableiten zu können . . . ist es nicht so?"

„Doch nicht ganz," meinte Frau von Mola unsicher. „Es ist ja richtig, daß ich die Hoffnung hege, aus Ihrer Erzählung ein solches Argument hervorspringen zu sehen, aber doch nicht nur meines Sohnes, sondern auch Ihretwegen."

Der bittende Blick, den sie dabei auf ihr Gegenüber warf, prallte an dessen vollständig wiedergewonnenen Gleichmuth ab. „Wir wollen sehen, wie das Argument ausfällt!" sagte er spöttisch. „Also hören Sie: Als ich damals von Ihnen ging, schien sich zunächst Ihre weltkluge Berechnung bestätigen zu sollen, denn nach den ersten Ausbrüchen wilden Schmerzes, mit deren Schilderung ich Sie nicht behelligen will, da Sie das viel packender im ersten besten Roman beschrieben finden können, traten ruhigere Augenblicke ein, nach einiger Zeit drückender Unthätigkeit gewann ich es über mich, meine künstlerischen Bestrebungen wieder aufzunehmen, und in der Hingebung an die Kunst einen Ersatz für die verlorene Liebe zu suchen. Ich hatte, Sie wissen das ja, viel musikalische Erfindungsgabe, und komponirte mit ziemlicher Leichtigkeit; ich spielte verschiedene Streichinstrumente recht gut, und durfte bei Fleiß und Ausdauer erwarten, es zu etwas zu bringen. Frei von den beengenden Fesseln ärmlicher, kleinlicher Verhältnisse und quälender Familiensorgen mußte, so hatten Sie ja wohl kalkulirt, mein Genius gradezu zur Sonne emporfliegen.

Nun war es zunächst für mich eine kleine Enttäuschung, als der Musikalienhändler, der sonst meine klienen Arbeiten gern verlegt hatte, mir freimüthig zu verstehen gab, ich sei verflacht; in dieser letzten Arbeit, so lautete seine nicht ganz salonmäßige aber sehr bezeichnende Kritik, „sei kein Schmiß". Das verdroß mich, und zwar nicht zum wenigsten deshalb, weil ich einsehen mußte, daß der Mann Recht hatte; ich verglich meine früheren, technisch allerdings unreiferen Kompositionen, mit den sauber durchgeführten, die ich jetzt lieferte, und siehe da! letztere kamen auch mir matt und schaal vor. Ich versetzte mich künstlich in die Stimmung der schönen Tage, da ich die früheren verfaßt, und brachte dann auch richtig wieder etwas zu stande, das ich mit zweifelhaften Augen ansah, ungewiß, ob es eine Wiederkehr meiner besseren Zeit verrathe, oder nicht. Es ist ein schlimmes Ding, gnädige Frau, wenn man die Freudigkeit zur geistigen Arbeit, doppelt schlimm, wenn man dazu auch das Selbstvertrauen verloren hat."

Frau v. Mola erbleichte; schwer fiel es ihr aufs Herz, daß bei Siegfried dieselbe Erscheinung sich wiederholt hatte; aber der Schreck ging ebenso schnell vorüber wie er gekommen war; Sontheim war ja trotz alledem der berühmte und gefeierte Künstler geworden; eine solche Periode der Erschlaffung konnte ja nur von einer andern des geistigen Aufschwunges abgelöst werden.

„Mein Verleger behielt das neue Manuskript einige Tage bei sich", fuhr der Erzähler fort, „dann brachte er selbst es mir zurück und seine Kritik lautete niederschlagend, vernichtend; alternde Schriftsteller, so führte er aus, denen die Ader der Erfindung ausgegangen sei, pflegten sich selbst zu kopiren, und bei Veteranen der Kunst könne man da wohl pietätvolle Nachsicht üben; wenn aber diese Erscheinung schon in jungen Jahren auftrete, so sei das ein Beweis, daß die Erzgänge des Talents nicht weit führten; den Abbau so wenig versprechender Adern stelle man am besten ein — zeitweilig wenigstens. Ich warf schweigend mein Manuskript ins Feuer; abermals fühlte ich, daß der Mann Recht habe. Die Nacht aber, welche darauf folgte, meine Gnädige, würden Sie gewiß auch Ihrem ärgsten Feinde nicht gegönnt haben, geschweige denn einem Manne, der es so hart büßen mußte, daß er Sie nicht vergessen konnte. Doch, Sie können sich wohl kaum in seine Lage versetzen?"

„Doch, ich kann es," sagte die schöne Frau kaum hörbar, und die Thränen, die in ihren bittend auf den Erzähler gerichteten Augen blitzten, waren direkt aus dem Herzen aufgestiegen. „Ich fühle, daß das eine Nacht war, die kaum jemals durch späteres Glück ausgeglichen werden kann."

„Sie mögen Recht haben," — sagte Sontheim unbewegt, „doch — weiter: Eine Zeit noch setzte ich den hoffnungslosen Kampf fort; aber mehr und mehr kam ich zu der Erkenntniß: Wohl ist es ein Vortheil und für die Entfaltung des Talentes von unberechenbarem Werthe, wenn dieses Talent nicht durch kleinliche Sorgen und Kümmernisse materieller Art von seinem Schaffen abgelenkt wird, aber dieser sorgenlose freie Zustand darf doch nicht mit dem innern Gleichgewichte des Gemüthes bezahlt werden. Ich bin der unerschütterlichen Ueberzeugung, daß die seelischen Kümmernisse bei weitem niederdrückender wirken als die materiellen Sorgen, und sich als schwerere Lasten an die Flügel des Genius hängen als die Magenfrage. Hat doch das Genie meist einen frohen, sorglosen Sinn, der sich über die alltäglichen Dinge des Lebens leicht hinwegsetzt, während

Der „Standard" sagt, niemals vorher sei Europa so klar und kategorisch versichert worden, daß der einzige Zweck des Bündnisses der drei Mächte die Abwendung des Krieges sei. Nach dieser Versicherung von so erhabener Stelle müsse sich das Publikum jeden Argwohns oder Zweifels, den es bisher hierüber gehegt haben möchte, entschlagen. Die Bemerkung Seiner Majestät des Kaisers, daß die Beziehungen Deutschlands zu allen fremden Mächten gegenwärtig friedliche seien, erscheine, gepaart mit Seinen übrigen Worten, von nicht geringer Bedeutung.

Von offiziöser österreichischer Seite wird als Grund für die Vertagung der Bischofskonferenz die Unmöglichkeit bezeichnet, dem Kaiser zum Regierungsjubiläum zu huldigen. Bekanntlich begeht Kaiser Franz Josef den Tag in stiller Zurückgezogenheit in Schloß Miramara.

Der dem Vatikan nahestehende „Osservatore" dementirt die Nachricht eines französischen Blattes, daß der preußische Gesandte v. Schlözer den Vatikan nicht mehr besuche. Herr v. Schlözer besuche den Vatikan wie gewöhnlich und stehe auf dem besten Fuße mit allen höheren Persönlichkeiten, welche die Angelegenheit des heiligen Stuhles leiten. Der „Osservatore" dementirt ferner formell die von einzelnen deutschen Blättern gebrachten und von italienischen und französischen Journalen reproduzirten Nachrichten, denen zufolge der Papst die preußische Regierung zu dem Ausfall der Wahlen beglückwünscht hätte und Windthorst auf Einladung des Papstes nach Rom kommen würde. Beide Nachrichten, bemerkt der „Osservatore", zielten dahin, die guten Beziehungen zwischen dem Vatikan und Berlin zu trüben und Mißtrauen unter den deutschen Katholiken zu verbreiten.

Der Zustand der italienischen Eisenbahnen war Donnerstag in der italienischen Kammer Gegenstand der Debatte. Der Arbeitsminister kündigte die Vorlage der Ergebnisse einer umfassenden Enquete betreffs des Eisenbahndienstes an. Der Kriegsminister gab zu, daß der Eisenbahndienst noch sehr besserungsbedürftig sei, doch würden die vorliegenden Aufgaben durch die bereits in Aussicht genommenen Maßnahmen bald gelöst sein.

Ein neuer französisch-italienischer „Zwischenfall" ist schon wieder in Sicht. In Marseille hat nach der römischen „Tribuna" der Kapitän des italienischen Dampfers „Davico" bei Ausladung der Waaren aus seinem Schiff die sich anbietenden französischen Arbeiter zurückgewiesen. Darob ergrimmt, wollte die Menge den Dampfer stürmen und die Offiziere, sowie den herbeigeeilten Kanzler des italienischen Konsulats massakriren. Die Polizei rettete die aufs Aeußerste Bedrohten, die bereits zu ihrer Vertheidigung die Revolver gezogen hatten. Die italienische Botschaft zu Paris soll indessen bis jetzt von dem Vorfall noch nicht informirt sein.

Mehrere konservative und boulangistische Pariser Blätter beschuldigen die französische Regierung anläßlich der am 2. Dezember cr. stattfindenden Kundgebungen am Grabe Baudins, einen Staatsstreich zu beabsichtigen. Man werde einen Konflikt hervorrufen, indem man ein Komplott gegen die öffentliche Sicherheit vorspiegele. Die Führer der konservativen und boulangistischen Parteien würden bei dieser Gelegenheit verhaftet und zur Aburtheilung vor den Senat gestellt werden.

Die französische Kammer hat den Kredit von 15 Mill. für Tonkin mit 278 gegen 223 Stimmen genehmigt, nachdem das Ministerium die Kabinetsfrage gestellt hatte.

In der Hauptstadt Spaniens soll nächstes Frühjahr ein allgemeiner Bischofskongreß stattfinden, der sich mit der Frage der weltlichen Herrschaft des Papstthums beschäftigen würde.

Das belgische Ministerium wird zu Neujahr die Vorlage, betreffend den persönlichen Militärdienst, in der Kammer einbringen und hierbei die Kabinetsfrage stellen.

Das englische Unterhaus hat das irische Pachtankaufsgesetz mit 299 gegen 224 Stimmen in zweiter Lesung angenommen.

Durch die Berathungen des englischen Oberhauses wird die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf die Blockade der ostafrikanischen Küste und die damit im Zusammenhange stehenden Verhandlungen unter den Mächten gelenkt. Allem Anscheine nach wird die Blockade nur den ersten Theil der eingeleiteten Schritte bilden, und sich die ganze internationale ostafrikanische Bewegung in drei Abschnitten vollziehen. Zunächst tritt der „N. Pr. Ztg." zufolge die zwischen Deutschland und Großbritannien vereinbarte Blockade nächster Tage in Wirksamkeit und weiter sind Unterhandlungen mit Frankreich, Italien und Portugal eingeleitet über eine Betheiligung an der Blockade in irgend einer Form. In zweiter Linie kommen dann die Verhandlungen mit allen an der Kongo-Akte betheiligten Staaten, wie ja der Reichskanzler Fürst Bismarck selbst mitgetheilt hat, und den Schluß wird danach als dritter wohl eine ostafrikanische Konferenz bilden, die auch bereits von London aus angekündigt ist, wie bereits 1884/85 eine westafrikanische Konferenz gewissen Streitigkeiten ein Ende machte. In einzelnen grundsätzlichen Festsetzungen wird die neue Konferenz wohl nur eine Ergänzung der früheren werden.

Der Generalgouverneur von Polen, General Gurko, hat die schleunige Instandsetzung der Straßen und Brücken Polens angeordnet. Schwarzseher erblicken darin ein bedenkliches Zeichen. Jedenfalls können die polnischen Straßen und Brücken eine gründliche Ausbesserung ertragen.

Von russisch-offiziöser Seite wird die Nachricht von einem geheimen Vertrage zwischen Rußland und Korea, durch welchen letzteres unter russisches Protektorat gestellt werde, dementirt. Korea hat mit England und Deutschland Abmachungen getroffen, durch welche deren Handel drei koreanische Häfen geöffnet sind. Rußland hat sich dieselben Vortheile gesichert, nur mit dem Unterschiede, daß es sich Vergünstigungen für den Handel auf dem Landwege gewähren ließ.

Wie aus Kairo gemeldet wird, hat außer dem 9. und 10. das 12. sudanesische Bataillon Befehl erhalten, nach Suakim zu marschiren. Die Garnison wird dadurch um fast 3000 Mann verstärkt. Die Rebellen unterhalten jetzt ein beständiges Feuer gegen die Stadt und die Forts von Suakim; in den letzten Nächten haben sie etwa 24 Granaten in die Stadt geworfen. Der Ober-Befehlshaber hofft noch immer, sie aus ihrer gegenwärtigen Stellung in den Laufgräben vertreiben zu können; aber es ist doch höchst zweifelhaft, ob dies so leicht gelingen wird, da es unvorsichtig sein würde, sie direkt anzugreifen. Die Behörden verhehlen sich selber den Ernst der Lage nicht; nur bemühen sie sich, ihn vor der Außenwelt zu verbergen. Der Feind ist viel zahlreicher, als man früher aus den Berichten der Ueberläufer und Spione geschlossen hatte. General Grenfell hat telegraphisch um Zusendung von Nordenfelt'schen Kanonen ersucht, und es werden 6 solcher Geschütze nach Suakim gesandt werden.

In Samoa haben ernste Gefechte stattgefunden. Die Anhänger Mataafas sollen am 7. d. M. die Befestigung der Tamasesepartei bei Atna angegriffen und Tags darauf einige kleinere Verschanzungen erobert, jedoch bei den von den Belagerten gemachten Ausfällen schwere Verluste erlitten haben.

## Deutscher Reichstag.

2. Plenarsitzung vom 23. November.

Das Haus ist stark besetzt, die Tribünen sind ziemlich leer, desgleichen die Tische des Bundesrathes.

In der heutigen Sitzung konstituirte sich der Reichstag durch Zettelwahl des Präsidiums (Abgeordneter v. Levetzow [kons.] 1. Präsident, Abg. Dr. Buhl [nat.-lib.] 1. und Abg. Frhr. v. Unruhe-Bomst [Reichspartei] 2. Vizepräsident, durch akklamationsweise Wiederwahl der Schriftführer der letzten Session und durch Wiederberufung der früheren Quästoren seitens des Präsidenten.

Die nächste Sitzung behufs erster Lesung des Etats und des Anleihegesetzes findet Dienstag, den 27. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr statt.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 23. November 1888.

— Se. Majestät der Kaiser hat sich gestern Abend mit dem Erzherzog von Oesterreich-Este und dem Herzog von Aosta zur Hofjagd nach Letzlingen begeben. Das Dörfchen hatte zu Ehren der hohen Gäste illuminirt. Die Jagden finden heute und morgen statt. An denselben nimmt auch der Herzog von Anhalt Theil, der direkt in Letzlingen eingetroffen war. Der Rückkehr des Kaisers nach Berlin wird morgen Nachmittag entgegengesehen.

— Der Kaiser hat dem Magdeburgischen Husaren-Regiment Nr. 10 in Stendal, welches dieser Tage sein 75jähriges Bestehen feierte, sein Bildniß verliehen.

— Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin trifft am Sonntag zum Besuch am hiesigen Hofe ein, der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar ist gestern nach Weimar zurückgekehrt.

— Der Prinzregent von Braunschweig hat sich gestern früh zu einer etwa dreiwöchigen Kur nach Dresden begeben. Seine Gemahlin reist morgen direkt nach Braunschweig.

— Der russische Thronfolger hat gestern die Reise nach Petersburg fortgesetzt. Prinz Friedrich Leopold gab demselben zum Bahnhofe das Geleit.

— Der Domkapitular Dr. Fischer in Köln, bisher Religionslehrer in Essen, ist zum Weihbischof für die Erzdiözese Köln an Stelle des Dr. Baudri ernannt worden.

— Der Reichstagsabgeordnete Kommerzienrath Ziegler in Dessau ist schwer erkrankt und will deshalb sein Mandat als Reichstagsabgeordneter niederlegen.

— Die Regimentsfahnen der Berliner Garnison standen bisher in einem besonderen Fahnenzimmer des kaiserlichen Palais Unter den Linden. Nachdem Seine Majestät der Kaiser seine Residenz im königlichen Schlosse genommen, sind die Fahnen dorthin überführt worden. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta läßt nun in der Fabrik von R. Bitterlich ein kostbares Banner anfertigen mit der Inschrift „Hier standen Preußens siegreiche Fahnen", welches in dem Fahnenzimmer des Palais Unter den Linden aufgestellt wird.

— Die konservative Fraktion des Reichstags wird den Antrag auf Einführung des Befähigungsnachweises wieder einbringen, und zwar in der Fassung, in welcher er im vorigen Reichstage mit allerdings nur geringer Mehrheit angenommen worden ist. Bis zur dritten Lesung gelangte die Angelegenheit in der letzten ordentlichen Session bekanntlich nicht, so daß der Bundesrath also auch noch nicht in die Lage gekommen ist, durch einen Beschluß dazu Stellung zu nehmen. Der Antrag gilt übrigens bei den verbündeten Regierungen nach wie vor als aussichtslos. Das Zentrum hat gleichfalls beschlossen, den Antrag wegen des Befähigungsnachweises wieder einzubringen. Obgleich beide Anträge im Wortlaute übereinstimmen, gehen doch beide Fraktionen getrennt vor. Die Lohren'schen Eventualanträge dürften nicht wieder eingebracht werden.

— Ueber die Wiedereinbringung der sogenannten Arbeiterschutzanträge sind seitens der Fraktion der Konservativen und des Zentrums noch keine Beschlüsse gefaßt. Die konservative Fraktion wird in Berücksichtigung der gestern angeführten Gesichtspunkte wahrscheinlich davon abstehen.

— Der Magistrat von Berlin hat vom Kultusminister ein Schreiben erhalten, in welchem der Erlaß des Kaisers an das Kultusministerium betr. die Annahme des von der Stadt dargebrachten Huldigungsgeschenkes — eines kostbaren Monumental-Brunnens — den Behörden mitgetheilt wird. Der Erlaß des Kaisers hat folgenden Wortlaut: „Der Magistrat und die Stadtverordneten Meiner Residenzstadt Berlin haben Mir nach Meiner Rückkehr von der Reise an die südlichen Höfe durch eine Deputation als Huldigungsgeschenk den von dem Prof. Reinhold Begas modellirten, monumentalen Brunnen dargebracht. Wie Ich der Deputation bereits in besonderer Audienz zu erkennen gegeben habe, bin Ich durch dieses Geschenk auf das Freudigste überrascht und habe es gern und dankbar angenommen. Mit Bezug auf den Bericht vom 20. August d. J., auf welchen Ich Mein Einverständniß mit der Wahl des Schloßplatzes zur Aufstellung des Brunnens erklärt habe, setze Ich Sie hiervon zur weiteren Veranlassung in Kenntniß."

— Der lothringische Bezirkstag hat für das in Metz zu errichtende Denkmal für weiland Kaiser Wilhelm I. einen Beitrag von 10 000 Mark bewilligt.

## Ausland.

**Wien**, 23. November. Die Schriftsetzer Wiens sammelten 26 000 Gulden für Strikezwecke. Die Kommission der Schriftsetzer, welche den Fonds verwaltete, wurde Seitens der Statthalterei aufgelöst und das Geld an die Sammler zurückgewiesen. Sollte weitergesammelt werden, so werden die Gelder konfiszirt.

**Amsterdam**, 22. November. Mehrere hundert Sozialisten zogen gestern unter Drohungen gegen das Rathhaus. Als die Polizei intervenirte, entstand eine Schlägerei, wobei ein Polizeibeamter entwaffnet und derart mißhandelt wurde, daß er ins Spital gebracht werden mußte. Die aufgebotene starke Polizeimacht zersprengte die Bande.

**Kopenhagen**, 22. November. Die Prinzessin von Wales hat mit ihren Kindern heute Abend 6¼ Uhr die Rückreise angetreten. Auf dem Bahnhof waren die Mitglieder des königlichen Hauses, sowie sämmtliche Minister, das diplomatische Korps und die Spitzen der Behörden zur Verabschiedung anwesend.

## Provinzial-Nachrichten.

)( **Kulmsee**, 23. November. (Verschiedenes.) Das in diesem Jahre früh eingetretene Frostwetter hat leider auch in hiesiger Gegend den Landwirthen großen Schaden zugefügt. Bedeutende Mengen Kartoffeln und Rüben sind im Acker geblieben. Obgleich nunmehr gelindes Wetter eingetreten ist, welches das Ausnehmen der Hackfrüchte gestattet, wird dieses für den Landwirth kaum lohnend sein, da die Löhnung mindestens so viel beträgt, als die verdorbenen Früchte werth sind. Auch die Kartoffeln und Rüben in Miethen haben unter der leichten Decke gelitten. — Man sieht noch immer nicht nur Schafe, sondern auch Vieh auf der Weide, ein nicht zu unterschätzender Vortheil bei der diesjährigen kargen Futterernte. — Den Ausführungen des Leitartikels „Die Würde des Dienstbotenberufs" in Nr. 275 d. Ztg. wird wohl jeder unbefangene Leser zustimmen, welcher der Dienstbotenfrage auch nur einigermaßen näher getreten ist — Wie niedrig die jetzigen Preise für Schweine sind, kann man daraus ersehen, daß ein Paar Ferkel, 6—8 Wochen alt, mit 5—6 Mk. bezahlt wird, einen besseren Preis erzielen fette Schweine.

**Kulm**, 23. November. (Auszeichnung.) Aus Anlaß des 25jährigen Dienstjubiläums des Kapellmeisters im Pomm. Jäger-Bataillon Nr. 2, Herrn Homann, ist derselbe laut Allerhöchster Kabinetsodre zum „Militär-Musik-Dirigent" ernannt worden.

**Strasburg**, 23. November. (Konkurs. Diphteritisepidemie.) Ueber das Vermögen des Baumeisters Michalowski von hier ist das Konkursverfahren eröffnet worden; es ist dies der zweite Baumeister, der in ganz kurzer Zeit hier fallirt hat. — Der Gesundheitszustand in unserer Stadt läßt wieder viel zu wünschen übrig. Namentlich herrscht die Diphteritis unter den Kindern.

**Riesenburg**, 21. November. (Unglücksfall.) Heute Morgen verbreitete sich hier das Gerücht, daß der Fleischermeister E. Kuß, ein noch junger, wohlhabender Mann, durch einen Sturz aus dem Wagen das Leben verloren habe. Derselbe war gestern Nachmittag mit dem Oekonomen des Offiziers-Kasinos in Geschäftsangelegenheiten nach Riesenkirch gefahren, von wo beide in später Abendstunde sich wieder auf den Heimweg begaben. Noch auf der Riesenkircher Feldmark gingen die jungen, feurigen Pferde plötzlich durch, zerschmetterten den Wagen an einem Baum, und beide Insassen stürzten in einen Graben. Dem Oekonomen, welcher ohne erhebliche Verletzungen davongekommen war, gelang es nicht, den regungslos daliegenden K. aus dem Graben zu bringen, er mußte erst aus einem nahen Ausbau Hülfe herbeiholen, welche jedoch K. schon todt vorfand.

**Konitz**, 23. November. (Zum Bahnprojekt Konitz-Nakel.) Am 30. ds. findet hier eine Sitzung des Kreisausschusses statt, in welcher über kostenfreie Hergabe des Grund und Bodens für die zu erbauende Bahn Konitz-Nakel berathen werden soll.

**Danzig**, 21. November. (Zucker-Verschiffungen.) In der Zeit vom 1. bis 15. November sind über Neufahrwasser 122374 Zollcentner Rohzucker verschifft worden, und zwar 32544 nach England, 18000 nach Holland, 19830 nach Schweden und Dänemark, 52000 nach Amerika. In den Vormonaten wurden verschifft: 281591 Zollcentner ins Ausland, 24796 Zollcentner nach Hamburg und 32000 Zollcentner an inländische Raffinerien, zusammen bis Mitte November 460761 Zollcentner. Die Verschiffungen im gleichen Zeitraum v. J. betrugen 285904 Zollcentner. Der Bestand an Rohzucker in Neufahrwasser betrug am 15. November d. J. 337068 Zollcentner, am 15. November v. J. 419732 Zollcentner. Angekommen sind in Neufahrwasser bisher 557187 Zollcentner (gegen 595052 zu gleicher Zeit v. J.). Von russischem Krystallzucker kamen im November 3000 Zollcentner an, wovon 2000 verschifft wurden und 1000 auf Lager bleiben.

**Danzig**, 23. November. (Das Jahresfest des evangelischen Vereins für Westpreußen) wurde am 21. d. Mts. 5 Uhr durch Gottesdienst in der Garnisonkirche eingeleitet, wobei Herr Divisionspfarrer Collin und Herr Dr. v. Hase die zahlreichen Zuhörer erbauten. Die Generalversammlung eröffnete um 7 Uhr Herr Divisionspfarrer Köhler mit der Berichterstattung und Rechnungslegung. Danach ergiebt die Kasse einen Ueberschuß von 697 Mk. Das Vereinsvermögen beträgt außerdem 3000 Mk. 4 pCt. Staatsanleihe. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf 1000 Personen. Das nächste Ziel des Vereins ist auf Errichtung einer Kapelle in Schidlitz gerichtet, um der dortigen massenhaften Arbeiterbevölkerung Gelegenheit zum öfteren Besuchen von Gottesdiensten zu geben. Der nach dem ernsten Theil der Versammlung folgende Familienabend war von den ersten Familien der Stadt besucht und bot durch die Mitwirkung des Kirchenchors ꝛc. einen allseitig befriedigenden Abschluß der Festveranstaltung.

**Danzig**, 23. November. (Plötzlicher Tod.) Der ordentliche Lehrer am hiesigen städtischen Gymnasium Herr Flach wurde dort heute Vormittag 10 Uhr, als er nach Beendigung einer Unterrichtsstunde in der kurzen Zwischenpause eine Birne aß, plötzlich vom Herzschlage getroffen und sank entseelt zu Boden. Der tragische Vorfall erregt allgemeine Theilnahme. (D. Z.)

**Elbing**, 23. November. (Ueber einen sehr erfreulichen Erfolg der deutschen Industrie) im fernsten Osten wird der „Nordd. Allg. Ztg." berichtet: „Durch einen Privatbrief aus Manila bin ich in die angenehme Lage versetzt, Ihnen von einem neuen Erfolge unserer deutschen Industrie im Auslande zu berichten, welcher um so erfreulicher ist, als er auf dem bisher von den Engländern beherrschten Gebiete des Maschinen-

---

es hingegen kraft seines mehr geistigen Lebens und Empfindens für erschütternde Ereignisse, die das Seelenleben berühren, empfänglicher ist als der vernünftige Alltagsmensch. Ich quälte mich, ich versetzte mich künstlich in Stimmung, ich suchte sogar im Weine Inspiration — aber vergebens: Es nützte mir doch alles nichts, ich gab verzweiflungsvoll das Komponiren auf."

„Ah —" machte Frau von Mola erleichtert, „Sie hatten bis dahin das eigentliche Feld Ihrer Thätigkeit noch nicht bebaut. Ihnen sollten die Lorbeeren anderswo erblühen!"

Unbeschreiblich war der Ausdruck des Blickes, mit dem Sontheim sie fixirte, als er ironisch erwiderte: „Sie beanspruchen wohl gar das Verdienst, verehrte Frau, mich erst auf den richtigen Weg gebracht zu haben? Jedenfalls eine verzweifelte Kur!"

Frau von Mola schlug die Augen nieder; ihre Zuversicht war gesunken, und Sontheims Art zu erzählen, fing an, sie mit einer unbestimmten Ahnung zu ängstigen.

Sontheim wartete erst eine Weile auf eine Aeußerung ihrerseits; da aber eine solche ausblieb, erzählte er weiter: „Um jene Zeit starb meine Mutter, an der ich immer noch einen gewissen, sowohl sittlichen als materiellen Halt gehabt hatte; da nach ihrem Tode die Pension, die uns beide der Sorge um das tägliche Brot überhoben, erlosch, so mußte ich ernstlich Anstalt machen, Geld zu verdienen. Ich fing an Stunden zu geben, spielte in Konzerten, und da ich wirklich kein übler Violinspieler war, so machte sich die Sache — so so — wie man sagt; eine noch bessere Zukunft schien mir zu winken, als ich an einem angesehenen Provinztheater Kapellmeister wurde. Um diese Zukunft vollkommen sicher zu stellen, brauchte ich nur noch zweierlei zu thun; erstens mußte ich eifrig und energisch meines Amtes walten, und zweitens durfte ich es nicht unterlassen, mich in meinen Freistunden fortzubilden. Nun, gnädige Frau, wissen Sie wohl, daß ich nicht eigentlich ein thatkräftiger Charakter genannt werden konnte; hätte ich in einer meine ganze Seele erfüllenden und beglückenden Leidenschaft einen Ansporn gefunden, so würde ich gewiß meine Fähigkeit auf das äußerste angespannt haben, um den Pflichten gegen mein Amt und gegen mich selbst zu genügen: so wie es war, that ich beides nicht.

(Fortsetzung folgt.)

baues errungen worden. Der Bahnbrecher auf diesem Gebiete, der Erbauer der Torpedoböte, Geh. Kommerzienrath F. Schichau, ist es, dem man jetzt auch in Manila die verdiente Anerkennung zollt. Auf dieser größten der Philippineninseln ist die erste Eisenbahn (Tramway) erbaut worden, und für dieselbe hat Schichau die Lokomotiven (4 Stück) geliefert. Der frühere königliche Lokomotivführer Gustav Herrlich von Elbing hat dieselben nach dort übergeführt und ist als Maschinenmeister von der Trammwaybahn-Gesellschaft angestellt worden.

**Elbing**, 23. November. (Besitzveränderungen.) Das Rittergut Gr. Tippeln hat Herr Vageler für den Preis von 400 000 Mk. an den früheren Besitzer des Gutes, Herrn Rittmeister von Besser, verkauft. Das dem Herrn von Restorff gehörige Rittergut Dosnitten bei Reichenbach ist in den Besitz eines Herrn Frankenstein übergegangen. (E. Z.)

**Von der russischen Grenze**, 22. November. (Ein frecher Mordanfall) ist neulich in Borawsken bei Mierunsken verübt worden. Ein Gerichtsvollzieher war mit einem anderen Herrn in ein dortiges Gasthaus eingekehrt. Plötzlich erschien dort auch ein bewaffneter Mann, der sein Gewehr anlegte und den Gerichtsvollzieher erschießen wollte. Nun warfen sich aber mehrere in der Gaststube anwesende Männer auf den Angreifer und entwaffneten ihn, wodurch größeres Unglück verhütet wurde. (Ges.)

**Gumbinnen**, 23. November. (Reichstagswahl.) Bei der vorgestern stattgehabten Wahl im 3. Reichstagswahlkreis des Reg.-Bez. Gumbinnen (Gumbinnen-Insterburg), an Stelle des verstorbenen früheren Vertreters Ober-Staatsanwalt Saro (kons.), ist der Kandidat der Konservativen Ober-Regierungsrath Dodillet mit einer Majorität von etwa 1000 Stimmen gewählt worden.

**Memel**, 22. November. (Schiffbruch.) Laut gestern eingetroffener telegraphischer Meldung ist die zur hiesigen Rhederei gehörige Brigg „Elisabeth", Kapitän Hamann, 330 Reg.-Tons groß, mit einer Ladung Kohlen von der englischen Küste nach Kopenhagen bestimmt, im Sunde gestrandet. Kapitän und Mannschaft ist bis auf einen gerettet.

**Bromberg**, 21. November. (Malerschule.) Von der hiesigen Maler-Innung ist seit voriger Woche hier eine Maler-Fachschule eingerichtet worden. An derselben nehmen einige 20 Malergehilfen und Lehrlinge Theil. Der Unterricht, welcher einmal wöchentlich in 3 Stunden stattfindet, wird von dem Zeichenlehrer des Realgymnasiums Herrn Müller und dem Malermeister Herrn Theodor Radtke ertheilt und erstreckt sich auf freies Handzeichnen und Zeichnen nach der Natur.

**Inowrazlaw**, 23. November. (Sinfonie-Konzert.) Die Kapelle des 21. Regiments aus Thorn gedenkt hier vier Sinfonie-Konzerte zu veranstalten. Das erste Konzert findet am 28. d. Mts. im Stadtparksaale statt.

**Schirwindt**, 21. November. (Jugendlicher Selbstmörder.) In der nahegelegenen Gemeinde J. erhängte sich in voriger Woche ein dreizehnjähriger Schulknabe, einziger Sohn einer kleinen Grundbesitzerfamilie. Angeblich hatte er bei einer Rauferei einem Kameraden den Rock beschädigt und vollführte aus Furcht vor Strafe den Selbstmord.

**Aus der Provinz Posen**, 23. November. (Eröffnung einer neuen Bahnstrecke.) Die Eisenbahnstrecke Rogasen-Wongrowitz wird am 1. Dezember cr. dem öffentlichen Verkehr übergeben.

## Lokales.

**Thorn**, 24. November 1888.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Brosent, Oberst und Kommandeur des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11, mit Pension und der Uniform des Westf. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 7, der Abschied ertheilt. Gäde, Oberstlieutenant à la suite des Brandenburg. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) und erster Artillerie-Offizier vom Platz in Mainz, mit der Führung des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. von Gentzkow, Oberstlieutenant à la suite des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 und Artillerie-Offizier vom Platz in Neiße, mit der Führung des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Schoebel, Sekonde-Lieutenant von der 2. Ingenieur-Inspektion, ausgeschieden und zu den Reserve-Offizieren des Schles. Pion.-Batls. Nr. 6 übergetreten. Quiring, Sekonde-Lieutenant vom 8. Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 61, à la suite des Regiments gestellt. von Petersdorff, charakter. Portepee-Fähnrich vom 4. Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 21, von Enckevort, charakter. Portepee-Fähnrich vom 1. Pomm. Ulanen-Regiment Nr. 4, Marrack und Sommer, Unteroffiziere vom Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2, zu Portepee-Fähnrichs befördert.

— (Ernennung.) Der Regierungs-Assessor Hoene zu Kulm ist zum Landrath ernannt worden.

— (Aus den Reichs-Etats pro 1889/90.) Der dem Reichstage zugegangene Haushalts-Etat pro 1889/90 enthält unter den Kasernenbauten folgenden Posten: Für Herstellung des Entwurfs zu einer auf 390 000 Mk. veranschlagten bombensicheren Kriegskaserne für ein Bataillon Infanterie in Thorn 2500 Mk. Ferner enthält der Reichs-Militär-Etat u. A. folgende einmalige Ausgaben: Erweiterung des Garnisonlazareths in Thorn (letzte Rate) 37 000 Mk.; Bau einer Desinfektionsanstalt in Thorn (erste Baurate) 75 000 Mk.; Neubau eines schußsicheren Proviantmagazins mit schußsicherer Bäckerei und Eisbereitungs-Anstalt in Thorn (letzte Rate) 394 000 Mk. In Betreff der Desinfektions-Anstalt bemerkt der Etat: Große Festungen bedürfen besonderer Vorsicht in Bezug auf ansteckende Krankheiten. Thorn hat eine starke Garnisonvermehrung erfahren, liegt hygienisch ungünstig in der Weichselniederung und die nahen Grenzdistrikte bieten besondere Gefahr von Seucheneinschleppung. Diese Gefahren würden sich im Kriege vervielfachen. Für den Bau der ganzen Anstalt sind 152 280 Mk. angesetzt. — Für den Neubau eines Garnisonlazareths in Strasburg werden als letzte Rate 5000 Mk. gefordert. — Der Postetat enthält eine einmalige Ausgabe von 152 000 Mk. zur Vergrößerung des Postgrundstückes in Thorn. Es wird dazu bemerkt: Die Stadt Thorn ist in geschäftlichem Aufschwung begriffen, eine Vermehrung des Postverkehrs steht in Aussicht. Das Postgebäude am Altst. Markt genügt nicht mehr, die Verwaltung muß daher das Nachbargrundstück Hotel Sanssouci erwerben, welches für 152 000 Mk. zu erwerben ist. Dieses Grundstück ist vorläufig gemiethet. Der Ankauf soll 1889/90 erfolgen. Wenn es nicht geschieht, erhöht sich die Miethe um 750 Mk. pro Jahr.

— (Eisenbahnenverkehr.) Im Bezirke der Eisenbahn-Direktion Bromberg hat der Personen- und Güter-Verkehr im Quartal Juli—September d. Js. ansehnliche Mehreinnahmen gebracht. So der Personenverkehr 380 700 Mk. mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres, der Gepäck- und Viehverkehr hielt sich auf der bisherigen Höhe. Durch die neuerdings angeordnete Verrechnung der Viehsendungen ohne Begleitung beim Güterverkehr entstand beim Viehverkehr eine Mindereinnahme von ca. 136 000 Mk. Dem gegenüber kommt aber in Betracht, daß im Güterverkehr eine Mehreinnahme von 1 800 000 Mk. erzielt worden ist. Es stellen sich hiernach die Gesammt-Mehreinnahmen in Transportverkehr auf 2 029 000 Mk. Man greift wohl nicht fehl, wenn man diese Ergebnisse mit als einen Beweis dafür ansieht, daß in den Erwerbsverhältnissen des Ostens eine erfreuliche Besserung sich anbahnt.

— (Sinfonie-Konzert.) Das erste Sinfonie-Konzert der Kapelle des 21. Regiments findet am Freitag, den 30. ds. statt.

— (Das Schülerkonzert), welches wegen plötzlicher Unpäßlichkeit einiger mitwirkenden Kräfte verlegt werden mußte, findet nun am Donnerstag den 29. d. Mts. 7½ Uhr in der Aula des Königl. Gymnasiums statt. Für die Mitwirkenden findet Mittwoch die Generalprobe statt.

— (Konzerte) mit Programms ernsten Inhalts finden morgen statt: Nachmittags im Viktoria-Saal von der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments und Abends im Schützenhaus-Saal von der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments.

— (Die Schifffahrt) ist gegenwärtig wieder ziemlich flott im Betriebe, da jeder Schiffseigner noch eine Reise zu machen sich beeilt. Ladung ist vorhanden. Infolge der regnerischen Witterung ist die Weichsel im Steigen begriffen; seit dem 19. ds. beträgt der Wasserzuwachs 46 Ctm. Für die Schifffahrt ist das Wachswasser günstig.

— (Besitzveränderung.) Das Sodtke'sche Kruggrundstück in Schillno ist im Wege der gerichtlichen Zwangsversteigerung von dem Destillateur Latté in Thorn für den Kaufpreis von 9500 Mk. erstanden worden. Mehrere auf dem Grundstück eingetragene Forderungen sind ausgefallen, darunter das Leibgedinge der Eltern des bisherigen Besitzers.

— (Strafkammer.) Sitzung vom 23. November. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsdirektor Wünsche; die Königl. Staatsanwaltschaft war durch Herrn Gerichts-Assessor Siegfried vertreten. Es wurde zunächst wider den Einsassen Leo Kottlewski, den Einsassensohn Anton Santowski und den Einsassensohn Andreas Galszewski, sämmtlich aus Myslowitz, verhandelt. Dieselben hatten am 17. April d. Js. gemeinschaftlich zu Sittau einen Damm, welcher den Sittauer See von der Ortschaft Friedrichsdorf und andern Ländereien trennt, durchstochen und dadurch den niederen Ortschaften bedeutenden Wasserschaden zugefügt. Kottlewski und Santowski wurden der Beschädigung eines Baues für schuldig erklärt und je zu 15 Mk. Geldstrafe event. 3 Tagen Haft verurtheilt; Galszewski wurde freigesprochen. Mit Freisprechung endete auch die Verhandlung gegen den Lehrer Ernst Buchholz aus Holländerei Grabia, welcher beschuldigt war, vom Jahre 1884 bis 1888 in 8 Fällen Brennholz, welches für die dortige Schule geliefert wurde, unterschlagen zu haben. Der Arbeiter Johann Schulz aus Raczyniewo ist von dem Kgl. Schöffengericht zu Kulm wegen körperlicher Mißhandlung zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Die gegen dieses Urtheil seinerseits eingelegte Berufung wurde verworfen. Der Schneider Franz Brzeszewicz aus Leibitsch wurde vom hiesigen Königl. Schöffengerichte wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung zu 20 Mk. Geldstrafe event. 4 Tagen Haft verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hatte sowohl der Angeklagte wie auch die Königl. Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Der Gerichtshof verwarf jedoch beide Berufungen. Der vorbestrafte Hausbesitzer Carl Ziemer aus Kulm war angeklagt, dem dortigen Maurermeister Roß am 7. August d. Js. gegen 140 Garben Roggen vom Felde gestohlen zu haben. Der Angeklagte wurde des Diebstahls im wiederholten Rückfalle für schuldig erklärt und unter Zubilligung mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Schließlich wurde gegen die Wehrpflichtigen Franz Xaver Kaminski und Bruno Metzner aus dem Kreise Stuhm verhandelt, welche beschuldigt sind, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen zu haben, um sich dadurch der Militärpflicht zu entziehen. Der Gerichtshof erkannte gegen die Angeklagten auf eine Geldstrafe von je 180 Mk. event. 36 Tage Gefängniß.

Sitzung vom 24. November. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Wünsche, Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Gerichts-Assessor Haupt. Zur heutigen Sitzung waren drei Sachen anberaumt, von denen jedoch zwei vertagt wurden. Verhandelt wurde wider den schon vorbestraften Schmied Josef Lewandowski aus Siemon, z. Z. hier in Untersuchungshaft. Lewandowski war des wiederholten Diebstahls angeklagt; nach der Anklage hat er gestohlen: 1. im Dezember 1887 und im Januar und März dieses Jahres in der Nacht dem Mühlenbesitzer Ignatz Firyn in Renczkau 3 Körbe Bienen, 2. am 18. und 20. Mai d. Js. der Gutsherrschaft zu Rüdigsheim 2 Körbe Bienen; 3. in der Nacht vom 30. zum 31. Mai d. Js. dem Lehrer Josef Knitter in Birglau 1 Korb Bienen; 4. dem Lehrer Paul Wittenberg in Heimsoot am 19. Juni d. Js. 1 Korb Bienen. Der Angeklagte wurde des einfachen Diebstahls in zwei Fällen und des schweren Diebstahls mittelst Einbruchs in drei Fällen für schuldig erachtet und zu 3 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit der Stellung unter polizeiliche Aufsicht verurtheilt.

— (Wahrscheinlich gestohlen) ist eine Rolle Drahtgaze, die einem Arbeiter abgenommen wurde, der über den Erwerb derselben keine befriedigende Auskunft zu geben vermochte. Der Eigenthümer kann sich auf dem Polizeikommissariat melden.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 18 Personen, darunter 14 Obdachlose, die bei einer Revision der Herbergen aufgegriffen sind. Neun derselben haben bereits früher Anweisung erhalten, sich ein Unterkommen zu verschaffen. Da sie dieser Aufforderung nicht nachgekommen sind, werden sie der Königl. Staatsanwaltschaft zur Bestrafung überwiesen.

— (Gefunden) ist ein Zimmermanns-Metermaß in der Paulinerstraße, ein Bund Schlüssel vor dem Kulmer Thor, ein schwarzer Regenschirm auf dem Altstädt. Markte an einer Verkaufsbude, ein Fläßchen Spiritus und ein Stock in einem Hause in der Marienstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Die Weichsel steigt. Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,80 Mtr. — Es herrscht heftiger Wind, der so hohe Wellen wirft, daß dem Trajektdampfer die Fahrt sehr erschwert wird. — Angekommen Dampfer „Anna".

## Neueste Nachrichten.

**Berlin**, 23. November. In Gumbinnen ist endgiltig gewählt Dodillet (kons.) mit 8456 gegen Maul mit 7342 Stimmen; in Anklam-Demmin v. Maltzahn (kons.) mit 6935 gegen Ruge mit 4494 Stimmen.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

| | 24. Nov. | 23. Nov. |
|---|---|---|
| Fonds: fest. | | |
| Russische Banknoten | 209—50 | 208—10 |
| Warschau 8 Tage | 209— | 207—50 |
| Russische 5 % Anleihe von 1877 | 102— | 101—70 |
| Polnische Pfandbriefe 5 % | 61—30 | 60—80 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 54—90 | 54—50 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½ % | 101—20 | 101— |
| Posener Pfandbriefe 3½ % | 101—10 | 101—10 |
| Oesterreichische Banknoten | 167—20 | 167—35 |
| Weizen gelber: November-Dezember | 179—75 | 179—50 |
| April-Mai | 204—50 | 204—25 |
| loko in Newyork | 106—75 | 108— |
| Roggen: loko | 154— | 154— |
| November-Dezember | 153—50 | 152— |
| Dezember | 153—50 | 152— |
| April-Mai | 158— | 157—50 |
| Rüböl: November-Dezember | 61—50 | 61—80 |
| April-Mai | 59—90 | 60—50 |
| Spiritus: April-Mai | | |
| 70er loko | 34—30 | 34—30 |
| 70er November-Dezember | 33—90 | 33—80 |
| 70er April-Mai | 35—90 | 35—80 |

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 24. November 1888.

Wetter: Regen, stürmerisch.
Weizen sehr matt, 126/7 Pfd. bunt 167 M., 128 Pfd. hell 169 M., 130 Pfd. hell 171 Mark.
Roggen sehr flau, 118 Pfd. 135 M., 121 Pfd. 138 M., 123 Pfd. 140 Mark.
Gerste 108—134 Mark.
Erbsen Futterwaare 124—130 Mark.
Hafer 126—132 Mark.

**Berlin**, 23. November. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 1264 Rinder (inkl. 1179 Ueberständer vom Montag), 868 Schweine (darunter 400 Bakonier), 684 Kälber und 1765 Hammel. Von Rindern wurden ca. 370 Stück geringer Waare zu bisherigen Preisen abgesetzt. — In Schweinen verlief das Geschäft wiederum flau und hinterließ besonders starken Ueberstand von Bakoniern. Preise unverändert. Inländische 1a Waare fehlte. — Der Kälberhandel wickelte sich nur langsam ab und der Markt wurde nicht ganz geräumt, 1a 46—56, 2a 26—44 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel wurden nicht gehandelt.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

| Datum | St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Bewölk. | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 23. Novbr. | 2hp | 759.8 | † 8.3 | SW³ | 10 | |
| | 9hp | 756.6 | † 7.2 | SW² | 9 | |
| 24. Novbr. | 7ha | 756.10 | † 6.2 | SW³ | 10 | |

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 24. November 0,80 m.

Heute Mittag 12 Uhr starb nach langem schweren Leiden unsere geliebte Mutter und Großmutter, die verwittwete Frau

**Emilie Henning**
geb. **Fleischer**
in ihrem 79. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen
Thorn den 23. Novbr. 1888
**die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause, Gerechtestraße Nr. 105, aus statt.

## Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Mocker Blatt 490 eingetragene, dem Eigenthümer **Anton Szupryczynski**, sowie den Erben nach seiner vorverstorbenen gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Catharina** geborene **Jaworska**, nämlich dem Eigenthümer **Andreas Szupryczynski** in Dubielno, der **Marianna Kisewska** geborene **Szupryczynski** in Abbau Mlewiec, dem Eigenthümer **Franz Szupryczynski** in Mocker, dem Tischler **Josef Szupryczynski** in Mocker, dem Tischler **Anton Szupryczynski** daselbst, dem Einwohner **Valentin Szupryczynski** daselbst, der verehelichten **Franziska Okun** geborene **Szupryczynski** daselbst, der unverehelichten **Theophila Szupryczynska** daselbst gehörigen, zu Mocker belegenen Grundstücks soll auf Antrag der genannten Miteigenthümer mit Ausnahme des **Valentin Szupryczynski** zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

**am 18. Januar 1889**
**Vorm. 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 4, zwangsweise versteigert werden. Das Grundstück ist mit 1,40 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,46,94 Hektar zur Grundsteuer, mit 222 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt; Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffenden Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn den 14. November 1888.
Königliches Amtsgericht.

**Am Montag den 26. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr**
findet am Militär-Kirchhof der **Verkauf von alten Zaunhölzern** statt.
Garnison-Verwaltung.

**Freitag den 30. November Vormittags 10 Uhr**
findet auf dem **Hofe der Artillerie-Kaserne** der
**Verkauf von unbrauchbaren Kasernengeräthen, wollenen Decken, altem Eisen, Zink rc.**
in öffentlicher Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung statt.
Garnison-Verwaltung Thorn.

## Bekanntmachung.

**Montag den 26. Novbr. 1888 Vormittags 11 Uhr**
soll auf dem **Güterboden**
**eine Parthie lose Kleie von 9802 kg**
öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.
Königl. Güterexpedition.

## 30 Mk. Belohnung.

In der Nacht zum 22. d. Mts. ist ein starker **Arbeitswagen** ohne Bretter, mit Rungen, Lißstäben und zwei Bindeketten versehen, welcher in der Nähe des Gehöfts bei einer Strohmiete stand, **gestohlen** worden. Für Nachweisung des Diebes und Wiedererlangung des Wagens obige Belohnung.

**Dominium Lulkau**
bei Ostaszewo.

## Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager

von
**Adolph W. Cohn**
**Thorn Coppernikusstr. 187**
empfiehlt nur reelle Möbel zu sehr billigen, aber festen Preisen.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich die von meinem verstorbenen Manne geführte

## Glashandlung u. Glaserei

in unveränderter Weise fortführen werde und wird mein Bestreben stets darauf gerichtet sein, der Neuzeit Rechnung zu tragen. Das dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen bitte ich auf mich übertragen zu wollen.
**Regina Aron Ww.**

Allen Gönnern und Freunden, welche dem Wohlergehen und der Förderung unseres Vereinszweckes Theilnahme entgegenbringen, zeigen wir ganz ergebenst an, daß wir den diesjährigen

## Bazar

in der ersten Hälfte des Dezember an einem noch näher zu bestimmenden Tage zu veranstalten gedenken.

Wir erbitten, wie in den Vorjahren, freundliche Gaben für denselben an Damen des Vorstandes bis Ende dieses Monats zustellen zu wollen und bemerken, daß eine Liste behufs Einsammlung von Geschenken **nicht** in Umlauf gesetzt werden wird.

Frau **Bender**. Frau **Dauben**.
Frau **Dietrich**. Frau v. **Holleben**.
Fräul. **C. Meissner**.
Thorn den 19. November 1888.
**Der Vorstand des Diakonissen-Krankenhauses.**

## Mieths-Verträge

sind zu haben.
C. Dombrowski, **Buchdruckerei.**

# E. Drewitz-Thorn,

## Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Kesselschmiede.

Meinen werthen Kunden der **Kulmsee'er Gegend** zeige hiermit ergebenst an, daß ich

Herrn **Georg Herbst** in **Kulmsee**
eine
**Niederlage meiner landw. Maschinen u. Geräthe**
übergeben habe.
Thorn den 24. November 1888.
**E. Drewitz.**

## Vorzügliche Glanzstärke, Best. Seifenwaschpulver

**für Gardinen u. feine Wäsche,**
in Packeten, empfiehlt
**F. Raciniewski-Thorn.**

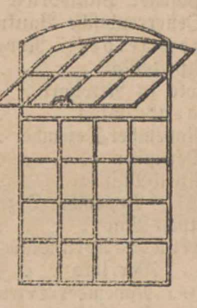
**P. P.**

Erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am hiesigen Platze,
**Schuhmacherstraße 348/50,**
im Hause des Herrn Rupinski, eine
**Schuh- u. Stiefelwerkstatt**
eröffnet habe. Empfehle mich zur **Anfertigung** von **Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefeln.** Reparaturen werden schnell, sauber und billig ausgeführt.
Hochachtungsvoll
**W. Kwiecinski,**
**Schuhmachermeister aus Posen.**

# Münchener Löwenbräu.

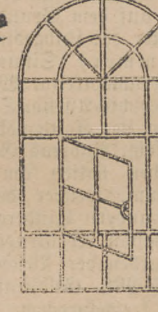
**Generalvertretung:**
**Georg Voss-Thorn.**
**Ausschank: Baderstraße Nr. 59/60.**
Verkauf in Gebinden in ½, ¼ und ⅛ To. (15 Liter).

Die



## Dampf-Schmiede u. Schlosserei

von
**Robert Majewski**
in **Thorn III**
liefert als **Spezialität**
**schmiedeeiserne Fenster**
zu den billigsten Preisen.



Ich habe heute eine **neue Sendung**
**Weimarischer**

## Huffschmiere

erhalten. Dieselbe wurde im Mai d. Js. vom mitteldeutschen Pferdezuchtverein und neuerdings ebenfalls auf der internationalen Weltausstellung in Brüssel mit der **goldenen** Medaille ausgezeichnet.

1 Kilobüchse ausreichend für 1 Pferd ein ganzes Jahr bei täglichem Gebrauch 2 Mk.

Besonders zu beachten für die Herren Offiziere, daß die Huffschmiere von dem deutschen Offizier-Verein in Berlin ausschließlich geführt wird.

**C. A. Reinelt,**
**Sattlermeister.**



## Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

in reichhaltiger Auswahl, gute, solide Arbeit
**billige Preise**
empfiehlt



**K. Schall,**
Tapezier und Decorateur, Schülerstraße.

## MEY's berühmte Stoffkragen.

*Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen,*
*denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen; sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen.*



**HERZOG** Dtzd. M. —.85.
**FRANKLIN** Dtzd. M. —.60.
**LINCOLN B** Dtzd. M. —.55.
**WAGNER** Dtzd.-Paar M. 1.20

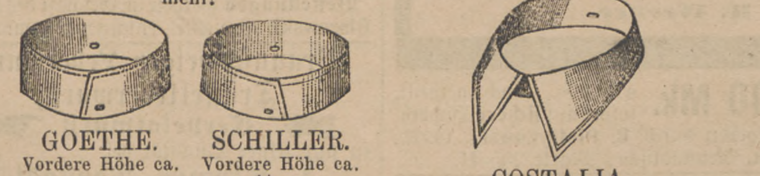
Jeder Kragen kann **eine Woche** lang getragen werden.

**Fabriklager von Mey's Stoffkragen in**
**Thorn: F. Menzel, Max Braun,**
oder direct vom
Versand'-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.

## Neueste Façons:

Gedoppelte Stehkragen. Neues System, gesetzlich geschützt! Kein Ausfranzen an den Kanten mehr!

Konisch geschnittener Umlegekragen. Vorzüglich für ausgeschnittene Hemden passend.



GOETHE. Vordere Höhe ca. 5 Cm. Dtzd. M. —.90.
SCHILLER. Vordere Höhe ca. 4½ Cm. Dtzd M. —.80.
COSTALIA. Umschlag 7½ Cm. breit. Dtzd. M. —.85.

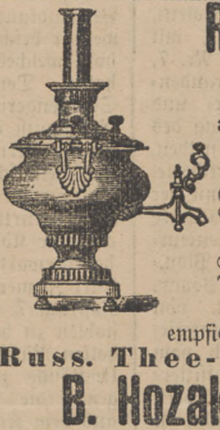
NB. Man verlange

**Mey's Stoffwäsche**

und achte genau auf die jeder Schachtel aufgedruckte

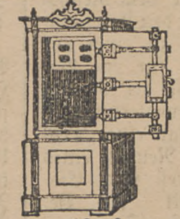



Fabrik - Marke.



## Russischen Thee

à 3, 4, 4½, 5 u. 6 M.,
**Russische Samowar's**
(Theemaschinen),
**Japan- & China-Waaren**
empfiehlt
**Russ. Thee-Handlung,**
**B. Hozakowski,**
**Brückenstrasse Nr. 13.**



**Feuer- u. diebessichere**

## Geldschränke

empfiehlt
**Franz Zährer,**
**Eisenhandlung**
am Nonnen-Thor.



## Künstliche Zähne

werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angestockte Zähne plombirt u. s. w.
**K. Smieszek, Dentist,**
**Neust. Markt 257**
neben der Apotheke.

## Nähmaschinen!

Empfehle einem geehrten Publikum meine anerkannt vorzüglichen **hocharmigen**
**Vogel-Maschinen**
(System Singer) unt. koulant. Bedingungen. Reparaturen schnell, sauber und billig.
**S. Landsberger,** Gerstenstr. 134.

Reinschmeckende

## Kaffee's,

**in allen Sorten,** billigst bei
**F. Raciniewski-Thorn.**

Einem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß von jetzt ab meine Wagen

## Briquettes

**(Preßkohlen) ausfahren.** Es sind dieselben als sehr reinliches und gutes Heizmaterial zu empfehlen.
**Heinrich Tilk,**
**Dampfsägewerk & Holzhandlung.**

## Schützenhaus-Saal.

**Sonntag den 25. November**
**Streich-Concert**
von der Kapelle des 8. Pommersch. Inft.-Regiments Nr. 61.
**Programm ernsten Inhalts.**
**Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.**
**Friedemann,**
Kapellmeister.

## Victoria-Saal.

**Sonntag den 25. Novemb. cr.**
**Concert-Serieux**
von der ganzen Kapelle des 4. Pommersch. Infanterie-Regiments Nr. 21.
**Anfang 3½ Uhr.**
**Entree à Person 30 Pfennig.**

**Freitag den 30. November cr.**
in der
**Aula der Bürgerschule**
**I. Sinfonie-Concert.**
**Billets im Vorverkauf** in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck:** Nummerirter Platz à Person 75 Pf. Entree an der Kasse à Person 1 Mk.
**Müller.**

**Donnerstag den 29. November**
**Abends 7½ Uhr**
**Schüler-Concert**
**Billets** bei Herrn **Walter Lambeck.**
**P. Grodzki.**

## Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

**Sonnabend d. 1. Dezember**
**Concert und Tanz.**
**Anfang präzise 8 Uhr Abends.**
Nur Mitglieder und die vom Vorstand eingeladenen Gäste haben Zutritt.
**Der Vorstand.**

## Engl. Porter

von
**Barkley Perkins & Comp.**
in **London**
empfiehlt zu billigen Preisen
**M. Kopczynski,**
**Bier-Gross-Handlung,**
**Altstädter Markt.**

## Bandwurm

mit Kopf und sonstige Eingeweidewürmer beseitigt **Richard Mohrmann, Berlin, Lindenstr. 12.** (Auch brieflich). Broschüre „Quälgeister" gegen 50 Pf. in Briefmarken.

## Thorner Marktpreise

| Benennung | | niedr. Preis M | Pf | höchster Preis M | Pf |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 100 Kilo | 17 | 00 | 17 | 50 |
| Roggen | „ | 13 | 50 | 14 | 50 |
| Gerste | „ | 11 | 50 | 13 | 50 |
| Hafer | „ | 12 | 50 | 13 | 50 |
| Lupinen | „ | 5 | 50 | 7 | 50 |
| Wicken | „ | 9 | 00 | 10 | 00 |
| Stroh (Richt-) | „ | 5 | 50 | 6 | — |
| Heu | „ | 5 | 50 | 6 | 00 |
| Erbsen | „ | 13 | 00 | 16 | 00 |
| Speisebohnen weiße | „ | — | — | — | — |
| Kartoffeln | „ | 4 | 50 | 5 | — |
| Mohrrüben | 1 Kilo | — | — | — | 08 |
| Rindfleisch v. d. Keule | „ | — | 90 | 1 | 00 |
| „ Bauchfleisch | „ | — | — | — | 80 |
| Kalbfleisch | „ | — | 70 | — | 80 |
| Schweinefleisch | „ | 1 | — | 1 | 20 |
| Geräucherter Speck | „ | 1 | 40 | 1 | 60 |
| Hammelfleisch | „ | — | 80 | — | 90 |
| Eßbutter | „ | 1 | 80 | 2 | 40 |
| Eier | Schock | 2 | 80 | 3 | 00 |
| Karpfen | 1 Kilo | — | — | — | — |
| Aale | „ | — | — | 1 | — |
| Zander | „ | — | — | 1 | 80 |
| Hechte | „ | — | — | 1 | 00 |
| Barsche | „ | — | — | 1 | 00 |
| Schleie | „ | — | — | 1 | 00 |
| Bleie | „ | — | 50 | — | — |
| Krebse | Schock | — | — | — | — |
| Milch | 1 Liter | — | — | — | 12 |
| Petroleum | „ | — | — | — | 25 |
| Spiritus | „ | — | — | — | 60 |

## Täglicher Kalender.

| 1888. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| November . . . | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 1 |
| Dezember . . . | — | — | — | — | — | — | — |
| | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| | 30 | 31 | — | — | — | — | — |
| 1889. Januar . . . | — | — | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
| | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 |
| | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 |

**Hierzu illustrirtes Unterhaltungsblatt.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.